

Ethisches Investment – Mit Geldanlagen Verantwortung wahrnehmen!

1. Eine wachsende Zahl von Menschen fragt heute immer eindringlicher auch nach den sozialen und ökologischen Auswirkungen von Geldanlagen. Sie wollen mit ihrer Geldanlage nicht nur Rendite für sich selbst erzielen, sondern auch positive Entwicklungen zugunsten der Menschen in den ärmeren Ländern, zugunsten der Umwelt und im Sinne künftiger Generationen fördern. Dies ist zugleich der Kern eines christlich geprägten ethischen Investments. Durch ein solches Investment haben Anlegerinnen und Anleger zudem die Chance, mit der eigenen Geldanlage den Menschen in Entwicklungsländern eine selbstbestimmte wirtschaftliche Tätigkeit zu ermöglichen.

2. Wie kann sichergestellt werden, dass mit der eigenen Geldanlage im Sinne einer christlichen Ethik Gutes bewirkt und Schlechtes vermieden wird? Bei der Beantwortung dieser Frage sind vor allem drei Aspekte von Bedeutung:

- Fördert die Geldanlage das Leben der Menschen, die Bewahrung der Schöpfung sowie die internationale und intergenerationale Gerechtigkeit?
- Trägt das Instrument dazu bei, dass arme Menschen in ihrem Bemühen um bessere Lebensbedingungen konkret unterstützt werden?
- Werden durch die Geldanlage Unternehmen finanziert, deren Produkte und Herstellungsverfahren den Menschen, der Umwelt und den Volkswirtschaften gerade auch in Entwicklungs- und Schwellenländern zugutekommen?

3. Ziel eines verantwortlichen Umgangs mit Geldanlagen ist die Herstellung einer ethischen Balance zwischen Gemeinwohlverantwortung, finanzieller Rendite, Sicherheit und Liquidität. Das ZdK empfiehlt hierbei eine Orientierung an den drei Oberzielen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und nennt hierzu eine Reihe von Negativ- und Positivkriterien als Orientierungshilfe.

Zu den Negativkriterien gehören z. B. Rüstung, Drogen, Pornografie, Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung, Missachtung von Menschenrechten, Verletzung von Gewerkschaftsrechten, Umweltzerstörung. Kritisch zu bewerten ist außerdem auch jede Form der Abwälzung der Kosten wirtschaftlichen Handelns auf Dritte, auf die Umwelt oder auf künftige Generationen (Externalisierung).

Positivkriterien sind z. B. Armutsbekämpfung (etwa durch Mikrokredite), Umwelttechnologien, ethische Unternehmensführung, gesellschaftliche Unternehmensverantwortung, Familienfreundlichkeit, entwicklungsorientiertes staatliches Handeln.

4. Das ZdK fordert die Akteure am Finanzmarkt zu einem verstärkten Engagement im Bereich des ethischen Investment auf:

Private und kirchliche Anleger (Pfarrgemeinden, Diözesen, Verbände, Orden und Werke) können durch eine bewusste Entscheidung für eine ethische Geldanlage viel bewegen. Jeder Einzelne kann auch mit kleinen Summen etwas bewirken. Kleinsummen ergeben zusammen ein großes Potential, welches die Lebensbedingungen der Menschen in armen Ländern verbessern sowie das Verhalten von Unternehmen und Staaten positiv beeinflussen kann.

Unternehmen können und sollen die Chancen nachhaltigen Wirtschaftens und ethischer Unternehmensführung noch stärker für sich nutzen. Unternehmen müssen ihre Kunden, potentielle Geldgeber (private und institutionelle Anteilseigner) und Rating-Agenturen davon überzeugen, dass es sich lohnt, neben den ökonomischen auch soziale und ökologische Ziele anzustreben.

Nachhaltigkeitsaspekte wie Beachtung der Menschenrechte, Umweltschutzbedingungen, Mitarbeiterzufriedenheit etc. haben sich gerade in den letzten Jahren zu positiven Wettbewerbsfaktoren entwickelt, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Banken und Fondsgesellschaften können zu einer Förderung des ethischen Investments beitragen, indem sie ihre Kunden verstärkt auf die Möglichkeiten einer ethischen Geldanlage aufmerksam machen, ihre Angebote transparent gestalten und entsprechend attraktive Produkte entwickeln. Über die aktive Wahrnehmung ihrer Stimmrechte können sie außerdem die Unternehmen zu mehr sozialem und ökologischem Engagement bewegen.

Der Gesetzgeber ist dazu aufgerufen, die rechtlichen Rahmenbedingungen für ethische Geldanlagen und insbesondere Mikrofinanzfonds in Deutschland und auf europäischer Ebene förderlich zu gestalten, z. B. im Finanzdienstleistungsrecht. Gerade die derzeit anstehende Novellierung des Investmentgesetzes bietet eine gute Gelegenheit, den Stellenwert des ethischen Investments am deutschen Kapitalmarkt und den Finanzplatz Deutschland insgesamt auszubauen. Nachdem das ethische Investment über lange Jahre ein Nischendasein gefristet hat, erfreut es sich in jüngerer Zeit einer wachsenden Nachfrage. Mit den richtigen Rahmenbedingungen kann es zu einem Innovationstreiber am Finanzmarkt werden,

von dem alle profitieren: die Geldanleger in Deutschland und die von Armut und Ungerechtigkeit Betroffenen weltweit.

5. Ausdrücklich begrüßt das ZdK

- das wachsende Engagement insbesondere auch von kirchlichen Finanzinstituten, die im Sinne ethischer Anforderungen tätig sind;
- das kirchliche Anleger (Verband der Diözesen Deutschlands, Diözesen, Kirchenvorstände, katholische Organisationen und Ordensgemeinschaften) bereits heute Teile ihres Vermögens nach ethischen Kriterien anlegen;
- Beschlüsse und Empfehlungen von Diözesanräten, Pfarrgemeinderäten, Kirchenvorständen, Kirchensteuerräten und katholischen Organisationen, die sich dafür einsetzen, das kirchliche und verbandliche Geldvermögen nach ethischen Kriterien anzulegen.

6. Das ZdK ermuntert alle privaten und kirchlichen Anleger dazu, sich aktiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Gerade die Kirche kann mit ihrer Anlagepolitik einen entscheidenden Beitrag leisten, damit ethisches Investment in der Öffentlichkeit mehr Bedeutung erlangt. In diesem Sinne hat das kirchliche Engagement ein doppeltes Gewicht!

Beschlossen vom Hauptausschuss des ZdK am 29. Juni 2007

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Generalsekretariat Hochkreuzallee 246. 53175 Bonn

Postfach 240141. 53154 Bonn

Tel. +49. (0) 228. 38 297 - 0 **Fax** +49. (0) 228. 38 297 - 44

Mail info@zdk.de **Web** www.zdk.de